

Beeinflusst kunstpädagogische Förderung den frühen Zweitspracherwerb bei Kindern mit Migrationshintergrund?

Amra Covic, Claudia Witte, Nicole v. Steinbüchel, Christiane Kiese-Himmel

Hintergrund und Ziel

Viele Studien belegen, dass Kinder mit Migrationshintergrund schlechtere Sprachleistungen im Deutschen aufweisen als monolingual Deutsch aufwachsende Kinder [1-4]. Defizitäre Sprachleistungen sind insbesondere bei ihnen häufig Ursache für eine verspätete Einschulung, einen niedrigen schulischen Bildungserfolg, aber auch für eine schwierige soziale Integration [5-7]. Die angemessene Reaktion auf eine Entwicklungsverzögerung durch gezielte Sprachförderung ist aber nicht nur für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache, sondern auch für ausschließlich deutschsprachig aufwachsende Kinder von großer Bedeutung. Ein früher Förderansatz ist eine sprachfreie, musikpädagogische Stimulation. Der positive Einfluss von musikpädagogischer Förderung auf die Sprachentwicklung wurde mehrfach beschrieben [8, 9]. Wir haben uns die Frage gestellt, ob auch andere Formen der Förderung, z. B. Kunstpädagogik, einen sprachförderlichen Effekt haben können.

Untersuchungsmaterial und Auswertung

Ausgewertet wurden: SETK 3-5-Subtests Verstehen von Sätzen (VS) sowie Phonologisches Arbeitsgedächtnis für Nichtwörter (PGN); KISTE-Subtests Erkennen Grammatischer und Semantischer Inkonsistenzen (IGR; ISEM) inkl. Gesamtscore (IKO); WET-Subtests Wörter Erklären (WE) und Puppenspiel (PS); K-ABC-Subtest Zahlen Nachsprechen (ZN). Die Intelligenzhöhe wurde mit der K-ABC erhoben. Die Auswertung erfolgte auf Rohwertbasis.

Studienkollektiv und Methode

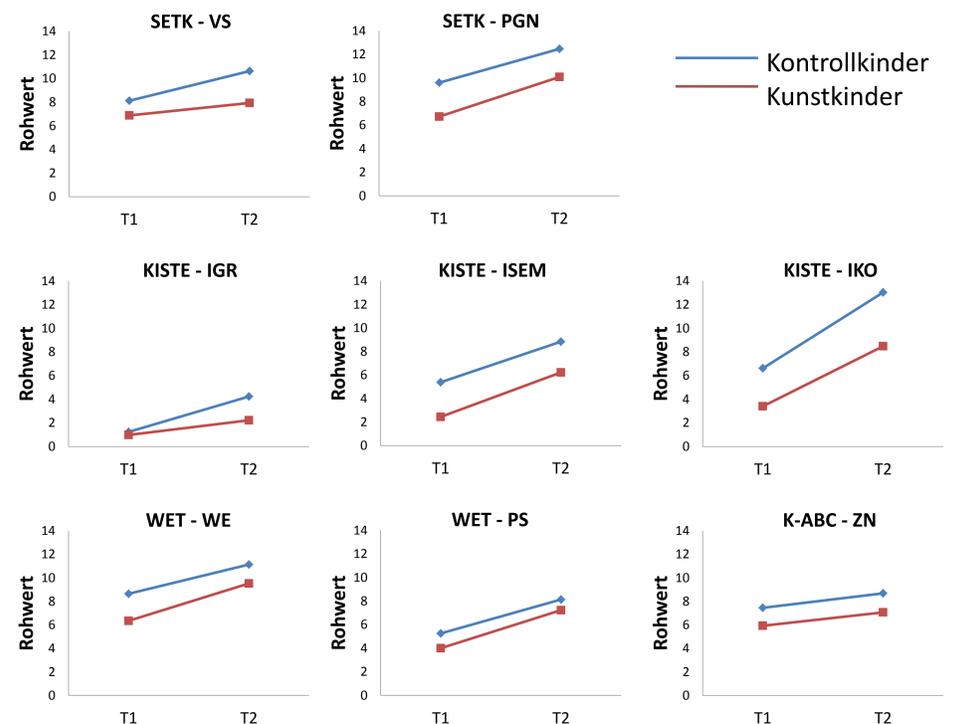
Das Studienkollektiv bestand aus 50 kunstpädagogisch geförderten Kindern mit Migrationshintergrund (Kunstkinder: mittl. Alter 52,3 [SD 10,6] Monate; 23 ♂) und 47 Kindern mit Migrationshintergrund ohne Förderung (Kontrollkinder: mittl. Alter 56,4 [SD 8,9] Monate; 27 ♂) im Alter von 3 bis 6 Jahren. Die Probanden waren Teilnehmer einer explorativen Längsschnittstudie mit 2 von 3 Testzeitpunkten (Prä-Post-Design [T1, T2]; mittl. Abstand: 10 Monate; Förderung: 35 Kunsteinheiten à 45 Min. in der Gruppe mit 7 bis 12 Kindern durch diplomierte KunstpädagogInnen).

Die Förderaktivitäten bauten auf verschiedenen Elementen auf (nach dem Förderprogramm „Von Piccolo bis Picasso“ [10]): Experimenteller Umgang mit Farben, Formen, Oberflächen und Anordnungen; Anwendung malerisch-kreativer Techniken und Verfahren in der Fläche und im Raum; Wahrnehmungsförderung in den verschiedenen Sinnesmodalitäten; Entdeckung malerischer und gestalterischer Ausdruckswege sowie Erfahrung mit unterschiedlichen Darstellungen von Gefühlen, Gedanken und Ideen.

Tab.1 und Abb.1: Ergebnisse Prä-Post-Vergleich

	Zuwachs T1 zu T2 - Kunstkinder	Zuwachs T1 zu T2 - Kontrollkinder	Effekt Gruppe auf Zuwachs (ANOVA)	Effekt von ...
SETK - VS	n.s. (p=.059)	***	p=.05 (F=3,96)	Alter mit p=.002 (F=9,81)
SETK - PGN	***	***	p=.88 (F=0,02)	Alter mit p=.046 (F=4,11)
KISTE - IGR	*	***	p=.27 (F=1,19)	Intelligenz mit p=.002 (F=10,66)
KISTE - ISEM	***	***	p=.61 (F=0,25)	-
KISTE - IKO	***	***	p=.62 (F=0,25)	Intelligenz mit p=.002 (F=10,24)
WET - WE	***	***	p=.92 (F=0,01)	Alter mit p=.000 (F=14,92)
WET - PS	***	***	p=.51 (F=0,44)	-
K-ABC - ZN	***	***	p=.46 (F=0,53)	-

p<.001***, p<.01 **, p<.05 *



Ergebnisse

Die Gruppen waren hinsichtlich ihres mittl. Alters zu T1 (p=.093; U=955,5), der Dauer des Kitaaufenthalts bis T1 (p=.068; U=922,5) und ihres sozio-ökonomischen Status (p=.47; U=902) vergleichbar; in der Intelligenzhöhe unterschieden sie sich voneinander (p=.003; U=768,5). In beiden Gruppen wurde ein signifikanter Zuwachs der Sprachleistungen von T1 zu T2 festgestellt (Tab.1; Abb.1). Die Gruppenzugehörigkeit hatte keinen statistisch bedeutsamen Effekt auf die Ergebnisdifferenzen in den Sprachleistungen (Ausnahme: Verstehen von Sätzen; Tab.1). Hingegen hatte das Alter bei T1 einen Effekt auf das Verstehen von Sätzen, das Phonologische Arbeitsgedächtnis für Nichtwörter und auf Wörter Erklären. Intelligenz hatte einen nachweislichen Effekt auf das Erkennen Grammatikalischer Inkonsistenzen und den Gesamtscore IKO.

Literatur

- 1 Becker, B. (2006). Der Einfluss des Kindergartens als Kontext zum Erwerb der deutschen Sprache bei Migrantenkindern. *Z Soziol*, 35, 449-464.
- 2 Duboway M., Ebert S., v. Maurice J., & Weinert S. (2008). Sprachlich - kognitive Kompetenzen beim Eintritt in den Kindergarten. *Z Entwickl Pädagog Psychol*, 40, 124 – 134.
- 3 Kiese-Himmel, C., Auberlen, S., & v. Steinbüchel, N. (2012). Ausgewählte Sprachentwicklungsstandfacetten von Kindergartenkindern mit Migrationshintergrund in Deutschland. *Z Med Psychol*, 21, 82-88.
- 4 Triarchi-Herrmann, V. (2012). *Mehrsprachige Erziehung. Wie Sie ihr Kind fördern*. München: Reinhardt (3. überarb. Aufl.).
- 5 Stanat, P. (2006). Schulleistungen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund: Die Rolle der Zusammensetzung der Schülerschaft. In J. Baumert, P. Stanat, & R. Watermann (Hrsg.), *Herkunftsbedingte Disparitäten im Bildungswesen: Differenzielle Bildungsprozesse und Problem der Verteilungsgerechtigkeit* (S. 189-219). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- 6 Siegert, M. (2008). *Schulische Bildung von Migranten in Deutschland* (Reihe: Integrationsreport. Working Paper 13 der Forschungsgruppe des Bundesamts). Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Referat 220: Nürnberg.
- 7 Becker, B. (2010). Wer profitiert mehr vom Kindergarten? Die Wirkung der Kindergartenbesuchsdauer und Ausstattungsqualität auf die Entwicklung des deutschen Wortschatzes bei deutschen und türkischen Kindern. *Kölner Z Soziol Sozpsychol*, 62, 139-163.
- 8 Hannon, E. E., & Trainor, L. J. (2007). Music acquisition: effects of enculturation and formal training on development. *Trends Cogn Sci*, 11(11), 466-472.
- 9 Bossen, A. (2014). Sprachförderung mit Musik und Bewegung – Evaluation eines Berliner Modellprojektes. *Sprache, Stimme, Gehör*, 38, 20-24.
- 10 Braun, D., & Wardelmann, B. (Hrsg.). (2009). *Von Piccolo bis Picasso. Offensive Bildung*. Berlin: Cornelsen.

Diskussion

Bislang konnte kein belastbarer interventionsbedingter Einfluss von kunstpädagogischer Förderung bei Kindergartenkindern mit Migrationshintergrund auf lexikalisch-grammatikalische Leistungen im Deutschen nachgewiesen werden. Die Gründe hierfür scheinen vielfältig zu sein. So könnten die für diese Studie entwickelten Förderelemente zu breit gefasst und unspezifisch sein. Vermutlich muss sich auch die kunstpädagogische Förderung in Dauer und Frequenz mehr von den alltäglichen Beschäftigungsangeboten im Kindergarten abheben. Evtl. war die Fördergruppe zu groß, denn eine kleinere Gruppe führt wahrscheinlich zu einem intensiveren und individuellerem Austausch zwischen KunstpädagogIn und Kindern.

Fazit: Für die abschließende Bewertung ist der dritte (letzte) Testzeitpunkt abzuwarten.